

Wolauer Tagblatt

Erklingt täglich, ausgenommen Sonntag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Tarif) werden in der Verlagsbuchhandlung, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Zusätzliche Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Tarife werden mit 30 h für die zwei getragenen Zeitungen im redaktionellen Teile mit 60 h für die Zeitungen, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Druck mit 4 Hellern, am festgedruckten mit 8 Hellern berechnet. Für die und sodann eingestellte Tarife wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei, Piazza Carlo I., gegenüber der Redaktion, im Erdgeschoss, 2. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Verkaufsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Läden. Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubet. Druck und Verlag: Buchdruckerei, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Bola, Donnerstag 4. April 1912.

Nr. 2137.

Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befindet sich der Roman „Im Schatten der Sphinx“.

Die Neuwahlen in Serbien.

Der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ wird aus Belgrad geschrieben:

Die serbische Skupschina die zu Anfang des Jahres aufgelöst worden ist, soll in etwa zwei Wochen erneuert werden. Die Wahlbewegung ist bereits im vollen Gange und entwickelt sich mit einer Festigkeit, die Ueberparungen nicht ausschließt. Die am Ruder befindliche radikalische Partei kämpft um ihre Existenz, allein dem Drucke, den sie auf die Wahlen administrativ auszuüben vermag, kommen diesmal die Anstrengungen gleich, die die Opposition macht.

Seit zehn Jahren zeigt das politische Parteienleben in Serbien folgendes Bild: Die Radikalen bilden zwei Gruppen, und zwar die radikalische Partei unter der Führung Pasišić und die jungradikale, deren Haupt Djubo Stojanović ist. Beide radikalischen Parteien sind im Wesen Bauernparteien, wobei die Jungradikalen eher — wie das bei slawischen Bauernparteien häufig vorkommt — einen starken, doktrinär-freistatigen, ja sozialistischen Einschlag haben. Die Professoren machen ein starkes Kontingent der jungradikalen Partei aus. Den Radikalen stehen gegenüber die Liberalen unter der Führung Riberağ und Welikowitsch, und die Fortschrittler, die einst Garašanin und jetzt St. Rowakowitsch führt. Diese Parteien — die Liberalen vertritt hauptsächlich die Kaufmannschaft — sind im Grunde genommen konservativ. Einst, durch den persönlichen Gegensatz ihrer Führer Pasišić und Garašanin, getrennt und verfeindet, haben sie sich in der letzten Zeit unter dem Drucke des radikalischen Regimes zusammengeschlossen, um auch bei den bevorstehenden Wahlen gemeinsam vorzugehen.

Bei den letzten Wahlen waren 83 radikalische, 49 Jungradikale, 20 Liberale, 7 Fortschrittler und 1 Sozialist gewählt worden. Die beiden jungradikalen Gruppen verfügten also über 132 von 160 Mandaten, mithin über eine starke Mehrheit in der Skupschina. Seitdem hat die jungliberale Partei sich von der Regierungspartei losgelöst und — als die Ultraradikalen Ende 1911 einige

Gesetzentwürfe durchdrücken wollten, die ihre Macht befestigen sollten, so unter anderem auch ein neues Pressegesetz, das den Zeitungen den Abdruck der in der Skupschina gehaltenen Reden nur mit Erlaubnis der Skupschina, das heißt also der Regierungsmehrheit, gestatten wollte — fand sich keine Majorität mehr in der Kammer, die nun aufgelöst werden mußte. Die Wahlausichten der Ultraradikalen stehen nicht günstig. Ihre durchaus korrupte Verwaltung hat selbst die radikalischen Parteigänger rebellisch gemacht. Man braucht sich durchaus nicht eines westeuropäischen Maßstabes zu bedienen, um die finanziellen Missetaten eines Pasišić und auch das Verhalten des gegenwärtigen Ministerpräsidenten Milowanowitsch ausfüßig zu finden, der es mit seiner Stellung für vereinbar hält, Direktionsmitglied der franko-serbischen Bank zu sein, die auch mit der serbischen Regierung Geschäfte macht. Allein es ist dabei nicht zu übersehen, daß das serbische Wahlgesetz jeder an der Regierung befindlichen Partei besondere Chancen bietet. Mit Ausnahme einiger weniger Städte wird in Serbien bezirksweise nach der Verhältniswahl gewählt. Im Jahre 1908 nahm man nun eine Änderung dahin vor, daß auch die Liste, die nicht die Höhe der Wahlquotienten erreicht, sobald sie nur die relative Mehrheit gegenüber den anderen Listen hat, als gewählt erscheint. Dadurch gelang es z. B. den Radikalen bei den letzten Wahlen sich eine sehr starke Mehrheit zu sichern, obgleich ihre Kandidaten zusammen nur etwa 180.000 Stimmen gegenüber 230.000 oppositionellen Stimmen erhalten hatten wovon 100.000 auf die vereinigten Liberalen und Fortschrittler gefallen waren.

Die Ultraradikalen hoffen nun bei den bevorstehenden Wahlen an 20 Mandate zu gewinnen, so daß sie auch ohne die Jungradikalen über 100 von 160 Stimmen in der Skupschina verfügen würden. Die Gärung im Lande und der Widerwille gegen die radikalische Herrschaft sind indessen so groß, daß nicht nur die Liberalen und Fortschrittler in vielen zweifelhaften Wahlbezirken Aussicht haben, wenn auch nicht den Wahlquotienten so doch die relative Mehrheit zu erhalten sondern auch in gut radikalischen Wahlbezirken den Regierungskandidaten unabhängige radikalische Kandidaten gegenübergestellt werden. So haben z. B. Dr. Milowanowitsch und Pasišić selbst bisher noch keinen sicheren Wahlbezirk für ihre Bewerbung gefunden. Es

ist also diesmal die Möglichkeit eines Umschwunges durch die Wahlen gegeben, allein es wäre das erstmal, daß in Serbien Wahlen gegen die jeweilige Regierung ausfielen und darum will man an einen Sieg der Opposition noch nicht recht glauben.

Tagesneuigkeiten.

Bola, am 4. April 1912.

Zum bevorstehenden Mai-avancement.

In den letzten Jahren war das Avancement im allgemeinen nicht günstig und man pflegte nur darnach zu fragen, ob es sich künftig nicht verschlechtern werde. Das diesjährige Maiavancement, für welches die sogenannte Abverlangung bekanntlich schon ergangen ist, dürfte sich im ganzen und großen in den Grenzen der vorhergegangenen bewegen. Vorausichtlich wird es sich für manche Gruppen etwas besser gestalten, als bisher.

Im Generalstabe wurden die Oberstleutnants vom Mai 1909, die Majore vom 1. November 1908 und 1. Mai 1909, die Hauptleute vom 1. November 1903 und 1. Mai 1904 abverlangt. 28 Hauptleuten im Generalstabkorps werden 28 zugeleitete Oberstleutnants, und zwar 11 vom Kriegsschuljahr 1907 und 17 1908 ernannt. Die Dauer der Zuteilung, die früher 4½ bis 5 Jahre betrug, ist jetzt für die aus der reorganisierten Kriegsschule hervorgegangenen „Zugeleiteten“ — auf 2½ bis 3 Jahre herabgedrückt. Hier darf man nicht außer Acht lassen, daß gegenwärtig die Oberstleutnants normalerweise bei ihrer Zuteilung eine um 2 Jahre längere Offiziersdienstzeit aufweisen, als früher; für die Aufnahme in die Kriegsschule werden jetzt vier (früher 3) Offiziersdienstjahre gefordert, die Studien selbst dauern anstatt wie früher 2, gegenwärtig drei Jahre. Trotz des besseren Avancements ist in allen Chargen ein großer Mangel an Generalstabsoffizieren bemerkbar. Wenn man die Abgänge berücksichtigt, die sich im Mai durch Erneuerung von Generalstabsobersten zu Brigadieren, dann durch Einrückung zur Truppendienstleistung und Transferierung von Generalstabsoffizieren zur Truppe ergeben werden, so kann ein Mangel von 15 Stabs-offizieren und ungefähr 40 Hauptleuten im Generalstabkorps festgestellt werden.

In der Infanterie dürfte das Avancement zum Major günstig werden, indem voraussichtlich 100 bis 120 Hauptleute in diese Charge vorrücken werden. In den übrigen Waffen soll sich das Avancement ähnlich gestalten. Betreffs des Bizemajors oder Majorleutnants ist bisher noch keine definitive Entscheidung getroffen worden, doch soll schon im Mai eine Beförderung in die Charge stattfinden. Soviel bisher verlautet, wird diese Charge ausschließlich für kombattante Offiziere freier werden.

Im militärärztlichen Offizierskorps dürfte das Avancement im allgemeinen dem der verflochtenen Jahre gleich bleiben. Doch ist eine erhebliche Verbesserung nicht ausgeschlossen, wenn es möglich sein wird, die in Aussicht genommene Vermehrung von Oberstabsärzten II. Klasse (um 28) durchzuführen. Es sollen ernannt werden: zu Generalstabsärzten die Oberstabsärzte I. Kl. mit dem Range vom Mai 1907, zu Oberstabsärzten I. Kl. die Oberstabsärzte II. Kl. mit dem Range vom Mai 1908, zu Oberstabsärzten II. Kl. die Stabsärzte vom Mai 1906, zu Stabsärzten die Regimentsärzte mit dem Range vom Mai, teilweise auch vom November 1906.

Ergänzend wird gemeldet: Die Maivorrückung wird, wie in militärärztlichen Kreisen verlautet, in der Infanterie, dann in der Jäger- und in den technischen Truppen gut ausfallen. Abverlangt wurden zu Hauptleuten die Oberleutnants bis einschließlic Oberleutnant Hans Schobert des Infanterieregiments Nr. 47 vom Range 1. Mai 1903; zu Oberleutnanten die Leutnants bis einschließlic Leutnant Alois Bielas des Infanterieregiments Nr. 20 vom Range 1. November 1906; zu Leutnanten die Fähnriche bis einschließlic Fähnrich Koloman Prosz des Feldjäger-Bataillons Nr. 11 vom Range 1. September 1909.

Verein der Staatsangestellten und die Teuerung. Der hiesige Verein der Staatsangestellten hat es sich bekanntlich zur Pflicht gemacht, Maßnahmen zu treffen, die geeignet sein könnten, die außerordentliche Teuerung Bolas abzuschwächen oder auszugleichen. Seit Jahren schon wird hier eine Kriegshafenzulage im Betrage von 20 Prozent angestrebt, dieser Wunsch ist jedoch bis heute nicht durchgeführt worden, wenngleich Bola — soviel ist ist ist ist festgestellt — bedeutend teurer ist als Wien, in welcher

Das Grüne Auto

Spionage-Roman von August Weigl. Nachdruck verboten.

81

Wurz legte das Bildchen wieder in den Rahmen zurück und schloß die Spange; der Anwesende wurde entlassen.

Sphor und der Polizeirat waren wieder allein.

Der Polizeirat schritt nachdenklich im Zimmer auf und ab und paffte die Wolken einer schweren Zigarre vor sich hin. Im Gehen begann er zu sprechen, gleichsam, als würde er laut denken:

Dieses paar Worte, die auf der Rückseite des Bildes stehen, sprechen Bände. Mehr als das, sie können ein Todesurteil werden. Die Schrift ist nicht frisch. Die Frau, der das Armband gehört, mußte also schon zu einer Zeit, da wir alle über die Person des Erworbenen noch im unklaren waren, wissen, wer er ist. Wieso, frage ich, wußte sie, daß Adolf Streibinger und Georg Castellmari ein und dieselbe Person sind? Wie konnte sie es wissen, wenn sie nicht mit dem Morde in unmittelbarer Verbindung stand?

Der Polizeirat war auf seiner Promenade vor Sphor stehen geblieben und fragte:

Wie sieht sie eigentlich aus, diese Campobello?

Sie ist eine der Fleur d'or-Damen, antwortete Sphor. Die Personbeschreibung, welche die beiden Richter von jener Frau gaben, die auf so merkwürdige Weise von der Grillhoferstraße in die Stadt fuhr, könnte auch auf sie passen.

Der Polizeirat ging zum Fenster und blickte eine Weile auf die Straße hinaus ohne zu sprechen. Plötzlich wandte er sich um und sagte:

Ja, das wird das Verursachende sein. Ich fahre selbst zu ihr. Kein noch so guter Versteher kann mir den persönlichen Eindruck verschweigen. Bitte, finden Sie sich gegen sechs Uhr bei mir ein, dann wollen wir das Weitere besprechen.

Um halb fünf Uhr wurde der Gräfin die Campobello der Beamte des Fundbureaus, Wurz, gemeldet.

Wurz, der einfache Zivilkleidung trug, wurde in den Salon geführt, in welchem ihn die Gräfin bereits erwartete.

Mit einem einzigen raschen Blick umfaßte der Polizeirat die Gestalt der Gräfin, die ihn, ohne aufzublicken, aufforderte, näher zu treten.

Ich bitte, ich komme wegen des Armbandes, begann er.

Ich weiß... ich weiß... Machen Sie keine langen Einleitungen. Wie hoch ist der Finderlohn?

Zehn Prozent des Wertes.

Also, sagen wir: Vierhundert Kronen. Hier sind sie.

Der Polizeirat steckte die Noten ein und stellte darüber eine Empfangsbestätigung aus. Jetzt geben Sie mir endlich einmal das Armband.

Sehr gern. Nur muß ich Sie vorher bitten, es mir genau zu beschreiben!

Gott, ist das eine Unfindlichkeit! Damit Sie aber ja nicht fehlgehen...

Die Gräfin schritt zur Tür und rief ihren Mann.

Bitte, sage du dem Herrn, wie das Armband aussieht. Sonst glaubt er vielleicht gar, ich habe mir die Details gemerkt, als Baron Sphor es mir zeigte.

Der Graf ersah im Türhaken, nicht dem Polizeirat flüchtig zu und gab die schon bekannte Beschreibung.

Stimmt, sagte der Polizeirat, besondere Merkmale vermögen Sie keine anzugeben?

Während der Graf gesprochen hatte, war

seine Frau zum Fenster getreten und trommelte nervös an die Scheiben.

Bei der Frage des Polizeirates drehte sie sich jäh um.

Von besonderen Kennzeichen weiß ich nichts, antwortete der Graf.

Die Gräfin legte heftig fort:

Es ist gar nichts Besonderes an dem Armband. Wenn ich gewußt hätte, daß das so viel Umstände und Fragen hervorruft, hätte ich es wirklich unterlassen, den Baron zu bitten, in der Sache zu intervenieren!

Verzeihen Sie, aber es ist meine Pflicht, genau nach den Vorschriften vorzugehen. Ich kann zu meinem Bedauern auch dann nicht davon abgehen, wenn ich lässig falle. Nebenbei genügt mir die Auskunft, die ich erhalten. Bitte, hier ist das Armband.

Der Graf verschwand im Nebenzimmer. Ich bitte Sie nur noch, begann der Polizeirat Wurz wieder, diese Empfangsbestätigung zu unterschreiben.

Der Polizeirat legte ein Formular auf den Tisch, das die Gräfin rasch unterschrieb.

Der Polizeirat Wurz empfahl sich.

Als er über die Treppe ging, wurde er plötzlich von oben gerufen.

(Fortsetzung folgt.)

Lehrer Stadt die Staatsangestellten wesentlich besser gestellt sind, als in Pola. Schon an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh richtete der Verein der Polaer Staatsangestellten ein Memorandum, in welchem die dringliche Forderung geäußert und mit Rücksicht darauf um die Bewilligung einer Kriegshafenzulage im Betrage von 20 Prozent angefragt wurde. Eine Antwort des Herrn Ministerpräsidenten ist bisher nicht eingetroffen. Gelegentlich der Anwesenheit des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand auf Brioni gründe hat das Präsidium des Staatsangestelltenvereines ein Memorandum ausgearbeitet, in dem die bestehenden Zustände geschildert werden und die Bitte um Gewährung einer 20prozentigen Kriegshafenzulage vorgebracht wird. Öffentlich ist dieser Schritt des genannten Vereines von Erfolg begleitet. Eine Tatsache ist es, daß die Polaer Staatsangestellten mit ihren Bezügen, die im letzten Jahrzehnt fast keine Erhöhung gefunden haben, gegen die enorme Teuerung nicht mehr ankämpfen können. Ein Beweis für die Notwendigkeit entsprechender Maßnahmen mag aus der Tatsache erselien werden, daß die Polaer Stadtangestellten vor noch nicht langer Zeit einer angemessenen Erhöhung ihrer Bezüge teilhaft wurden, und daß die gewährte Aufbesserung mit Rücksicht auf die herrschende Teuerung erfolgte.

Von der „Giunta consultiva“. Gestern hat die „Giunta consultiva“ im Gemeindehaufe eine Sitzung abgehalten, in welcher über die Weiterführung des Baues der neuen Gasanstalt beschlossen werden sollte. Den Vorsitz führte Gemeindegerechter Baron Corizzutti. Für die Bezirkshauptmannschaft war k. k. Statthalterrat Graf Schönfeld, für den Landesausschuß Abg. Salata vertreten. Da die Statthalterei als Ersatz für Dr. Basaggio, der die Stelle als Beirat niedergelegt hat, den hiesigen Advokaturkongregierten Dr. Andreas Benussi ernannt hat, nahmen an der gestrigen Sitzung auch die italienisch-nationalliberalen Beiräte Dr. Bossi und Fabro teil. Anwesend waren ferner Marineoberkommissar Lovisoni, Ingenieur Rittenauer, Herr Stihovic und Herr Pirussi. Gewerbeinspektor Ing. Pellegrini nahm an der Sitzung nicht teil. Im Beratungsgegenstande kam man, weil die Verhandlungen mit der Baufirma Malusa noch nicht abgeschlossen sind, nicht hinaus. Eine Entscheidung wird erst in einer der folgenden Sitzungen herbeigeführt werden können.

Evangelische Osterandacht. In der evangelischen Kirche werden folgende Andachten stattfinden: Das heilige Abendmahl wird ausgeleitet am 4. April Gründonnerstag: 9 Uhr vormittags für die deutschen Mannschaften; 10 Uhr vormittags für die ungarischen Mannschaften. Ein Osterfestgottesdienst findet statt am 7. April vormittags (Ostersonntag): 10 1/2 Uhr vormittags in deutscher Sprache; am 8. April vormittags (Ostersonntag): 10 Uhr vormittags in ungarischer Sprache.

Gratulationsenthebungslisten. Gelegentlich der bevorstehenden Weihefeier wird die Verwaltung des Jubiläumssonderes für Offiziere und Beamten der k. u. k. Kriegsmarine den Kommanden und Behörden Gratulationsenthebungslisten zur Zirkulation einfinden. Diese Listen mögen bis spätestens 22. April dem Verwalter des Sonderes Korvettenkapitän Karl Pichler übermittleit werden, damit die Namen der Entborenen am 25. April publiziert werden können. Die Enthebungstage beträgt 2 Kronen. Die Neubestärkten werden eine diesbezügliche Aufforderung separat erhalten.

Sanguo Poloso. Bei der Aufführung der Strauß'schen Operette „Sanguo Viennese“ („Wiener Blut“) durch die Gesellschaft Magnani am letzten Dienstag brodelte beim Erscheinen der als Besaglerin verkleideten drei Dämchen im II. Akte das „Polaerblut“ urplötzlich auf: der Erviva-Sturm brach auf der Galerie los, das Parquet stimmte begeistert in das Stampfen und Johlen ein und selbst die Bogen klatschten zwar etwas verschämter, jedoch nicht weniger verständnisvollen Beifall. Beim Erscheinen der Gruppe mit österreichischen Emblemen hörte man sogar einzelne schrille Pfiffe. Der anwesende Polizeikommissär eilte hinter die Coullissen, um das bröndend verlangte „bis“ zu verhindern, es nuzte aber nichts: der Kapellmeister aus der Patria erhob energisch seinen Stok und — unsere Marine-musik begrüßte das Wiebererscheinen der provozierenden Besaglerin-Ausführerin. Und aufs neue erbebte das Haus von stürmischer Begeisterung. Wir aber, die wir nicht mitmachen konnten, da die „Patrioten“ sonst dies als Provokation angesehen hätten, brüllten uns beschreiben in unsere Seiten und

warteten das Vorübergehen der Prüfung ab; höchstens daß wir uns in der Tiefe unseres Herzens zu fragen wagten, ob wir uns denn in dieser Stadt, die ohne Desterreich heute noch ein elendiges italienisches Nest wäre, diese Beleidigung unserer Gefühle gefallen lassen müssen. Morgen werden wir wegen dieser Notiz vom „Giornaletto“ schon mit „Denunzianten“ und „Patentpatrioten“ (sonderbar, daß ihm dieser alte Ausdruck so neu erscheine) beschimpft werden. Wir fragen ihn jedoch schon im Voraus: dürften wir solche Vorfälle überhaupt registrieren oder nicht? Zweitens: Billigt er selber solche Ausdrücke von „Patriotismus“? Hält er es nicht für wenigstens taktlos, daß diese Gesellschaft unlängst in Görz und jetzt sogar in Pola (also noch mehr in casa altrui) provoziert? Wenn der „Giornaletto“ dies sogar verteidigen wollte, ist er wenigstens gerade so dumm wie diejenigen, die durch solchen „Patriotismus“ ihrer eigenen Sache am meisten schaden.

Auszeichnung. Der von der hiesigen Firma L. Dejal vertretenen Ersten Pilsener Aktienbrauerei „Pilsener Kaiserquell“ in Pilsen wurde die hohe Auszeichnung der Verleihung des Titels einer „k. u. k. Hoflieferantin“ zu teil.

Programm für die Andacht der Karwoche in der Marinekirche „Madonna del Mare“. Gründonnerstag, 4. April: 8 Uhr früh hl. Messe und Kommunion, hierauf Entkleidung des Altars; 6 Uhr abends Predigt, Karfreitag, 5. April: 7 Uhr für einleitende Zeremonien, Kreuzenthüllung und Kreuzverehrung, Prozession mit dem hl. Kelche, Missa praesantificatorum; 6 Uhr abends Predigt und Gebet vor dem hl. Grabe. Karfreitag, 6. April: 7 Uhr früh Feuer und Osterkerzenweihe, Prophezeien, Taufwasserweihe, Vitanei und Karfreitagmesse; 6 Uhr abends Schlußpredigt, hierauf Auferstehung. Sämtliche k. k. Damen und Herren der k. u. k. Garnison von Pola werden eingeladen, an diesen Predigten teilzunehmen.

Das Wetter im April. Nach Falbs Wetterkalender von Bürgel (Berlin, Steinitz) wären im April zwei kritische Tage zu erwarten. Der erste Tag erster Ordnung fiel auf den 1. April, der zweite, sehr starke (verstärkt in diesem Halbjahr) fällt auf den 17. April. Die ersten Apriltage sind trüb und regnerisch. Das Barometer steigt langsam und die Niederschläge hören ganz auf. Um den 9. April herrscht überwiegend klares und warmes Wetter. Obzwar die Nächte kühler sind, sind Nachfröste besonders in Niederungen nicht zu erwarten. Der starke kritische Tag vom 17. April wird sich schon am 14. April bemerkbar machen. Das Barometer sinkt; es erwidert sich erheblich und es stellen sich lebhafteste Winde von Südwesten und Westen ein. Vom 17. April an dreht sich der Wind nach Nordwesten und das Thermometer sinkt so stark, daß stellenweise Nachfröste eintreten. Das Wetter ist veränderlich. Sonnenschein, Regen oder Schnee wechseln rasch. Der Einfluß des sehr starken kritischen Tages vom 17. wird auch Erdbeben, Vulkanausbrüche und schlagende Wetter in Gegenden bewirken, wo die Bedingungen dazu günstig sind. Nach dem 20. April tritt Aufbesserung ein und ein schönes, klares Frühlingwetter wird fast bis zum Ende des Monats anhalten. Die letzten Apriltage stehen unter dem Einfluß des kritischen Tages am 1. Mai und sind daher wieder trüb und regnerisch.

Drei Matrosen ertranken. Am 2. d. morgens befand sich das Kriegsschiff „Erzherzog Karl“ in den Gewässern von Rovigno, um Schießübungen vorzunehmen. Die See war infolge des herrschenden Sturmes ziemlich bewegt. Bei einer Bootfahrt nach der Bellscheide, die eingeleitet werden sollte, ging die Besatzung über Bord. Zwei Personen ertranken, ein Matrose gab, an Bord gebracht, infolge des ausgestandenen Schrecks den Geist auf.

Theaternachrichten. Gestern hat die letzte Vorstellung der Operettengesellschaft Magnani stattgefunden. Zur Aufführung gelangte die Operette „Die traurige Witwe“. Stück, Ausstattung und Darsteller wurden mit starkem Beifalle entlohnt. Bis Sonntag bleibt das Theater gesperrt. An diesem Tage findet die erste Vorstellung des Wiener Operettenensembles mit Hermine Herma statt, und zwar die der Operette „Die kensche Susanne“ von Jean Gilbert. Das Repertoire des Ensembles enthält folgende Stücke: „Der fidele Bauer“, „Schlüsselstück“, „Helmliche Liebe“, „Dyphus in der Unterwelt“, „Die Dollarprinzessin“, „Drei Wünsche“, „Eva“, „Fatinizza“, „Schiedene Frau“, „Brüdergrüß“, „Schöne Helena“, „Fleidermaus“, „Lustige Witwe“. — Die Gesellschaft bleibt 14 Tage in Pola.

Nichtigstellung. In unserer unter dem Titel „Kleine Diebe hängt man, ic.“ veröffentlichten Notiz wurde u. a. auch — und zwar in wenig schmeichelhafter Weise — der Straßenmeister Polas gedacht. Diese Stelle stand selbstverständlich mit der erfolgten Verhaftung eines Straßenmeistergehilfen, in Zusammenhang, der irrtümlich als Straßenmeister bezeichnet wurde, und hat auf den einzigen städtischen Straßenmeister keinen Bezug.

Gefährliche Bedrohung. Markus Budenovic, der vor einigen Tagen zweimal Selbstmordversuch beging und in das Spital überführt wurde, wurde am 2. d. M. aus demselben entlassen. Budenovic begab sich zu seinem früheren Quartiergeber und Lebensretter Mathias Kralic, Stanzia Musil 22, und bedrohte denselben mit den Worten: „Ich bin herausgekommen und bin hier; bevor ich mich aber entferne, muß ich jemanden von Ihrer Familie umbringen!“ Da Kralic vor zirka 20 Tagen beim Budenovic einen Revolver bemerkte und der Mann infolge seiner Exaltation zur Ausführung der ausgeprochenen Drohung für fähig hielt, erstattete er hierüber die Anzeige weshalb Budenovic verhaftet wurde.

Taschendieb. Ein gewisser Franz Crulich detto „Orsobianco“, Schuhmacher, wurde am 2. d. Mts. verhaftet, weil er dabei ertappt wurde, als er am genannten Tage in einem Gasthause in der Via Minerva dem in Piccolo della Biffa 3 wohnhaften Johann Vanilio eine Geldbörse mit 34 Kronen 52 Heller aus der Hosentasche „puzen“ wollte.

Eine amerikanische Erbschaft. Im Monate Oktober 1909 ist in Rome, Territorium Alaska, Nordamerika, ein gewisser Johann Spreizer, ein gebürtiger Desterreicher, ohne leibliche Verfügung plötzlich gestorben; er hinterließ ein Vorvermögen im Betrage von 14550 Dollars, welches sich nebst einer zum Nachlasse gehörenden Uhr samt Kette, sowie einem Ring in Verwahrung der Gewerbegeossenschaft der Bergarbeiter in Rome befindet. Eine Schwester des Verstorbenen soll in Amerika leben, doch konnte die k. u. k. Vertretungsbehörde in San Francisco ihre Adresse nicht in Erfahrung bringen, desgleichen auch nicht feststellen, aus welcher Teile Desterreichs der Genannte stammte. Familienangehörige des verstorbenen Johann Spreizer, welche auf die Erbschaft reflektieren, haben sich mit dem k. u. k. Konsulate in San Francisco ins Einvernehmen zu setzen.

Arrogantes Benehmen. Der Wirt Demetrio Romanic, Via Genide 12, wurde wegen arroganten Benehmens gegen ein Sicherheitswachorgan, welches ihm den Auftrag der Gewerbebehörde zur Schließung seines Lokals intimierte, am 2. d. M. verhaftet.

Gefunden. Die vor einigen Tagen im Theater gefundene goldene Sicherheitsnadel wurde der rechtmäßigen Eigentümerin ausgefolgt. Der Finderlohn 10 Kronen kann beim k. k. Fundamte abgeholt werden.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

- Kinematograph „Despold“**, Via Sergia Nr. 37. (Heute Ruhe).
- Kinematograph „Minerva“**, Port' Au-rea. (Heute Ruhe).
- Kinematograph „Edison“**, Via Sergia Nr. 34. Heute Ruhe.

Militärisches.

- Aus dem Hafenadmiralitäts-Tagesbefehl Nr. 94.
- Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Wilhelm Buchmayer
- Garnisonsinspektion: Minienschißleutnant Emmeric Wittkovic
- Veraltliche Inspektion: Minienschißarzt Dr. Rudolf Messer.
- Bestimmungen.** Zum Marinekontrollant: Marinekommissär 1. Klasse Johann Pabar. — Zur Monomisch-administrativen Abteilung des Hafenadmiralitäts: Marinekommissär 1. Klasse Dr. jur. Josef Freiberger von Guebershofen-Silberstogel. — Zum Marinehauptamt Pola: Marinekommissär 1. Klasse Adolf Jost. — Zum Hafenadmiralrat auf dem Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Freigattensleutnant Richard Hellerparth Ober von Hellner. **Verkauf.** 8 Wochen Stb.-Msch.-Wtr. Martinus Randich und Denebitt Pavletich für Desterreich-Ungarn. 14 Tage Stb.-Msch.-Wtr. Nikolaus Micheli von Rittur für Bosnien, Stb.-Msch.-Wtr. Alfred Dovich für Abgala, Stb.-Msch.-Wtr. Karl Matz für Blumau. 10 Tage Stb.-Msch.-Wtr. Dr. jur. Alois Mant für Kraus, Msch.-Wtr. Oskar Galatoni für Baga. 8 Tage Stb.-Msch.-Wtr. Martin Rogic für Sticlen, Stb.-Msch.-Wtr. Adolf Rayenberger für Blume.

Kautschukstempel
Liefert schnell und billig Jos. Krmpotlic, Pola.

Vermilchtes.

Humoristisches aus der „Berliner Illustrierten Zeitung“. „Sie wollen also meine Tochter heiraten, Herr Meier? Daß Sie ein tüchtiger Reisender sind, weiß ich ja, aber wird Ihre Liebe auch von Bestand sein?“ „Erlauben Sie, meine Liebe ist das Beste und Dauerhafteste, was es auf diesem Gebiete gibt!“ — „Herr Wirt, gestern abends habe ich meine Stiefel 'rausgestellt und jetzt stehen sie noch ebenso da.“ „Sehn Sie wohl! Bei uns können Sie sogar Uhr und Geld hinlegen, und kein Mensch wird sie anrühren!“ — „Der Vater ist im Salon beschäftigt, den Teppich festzunageln. Plötzlich erscheint Hans, das Söhnchen, heulend bei der Mutter. „Warum heulst Du denn?“ „Papa hat sich mit dem Hammer auf den Finger geklopft!“ „Aber, Hansl, da brauchst Du doch nicht zu weinen.“ „Ich hob' ja erst gelacht,“ schluchzte Hans, „aber da hat er mich gehauen.“ — Eine junge Dame aus der Großstadt war auf dem Lande zu Besuch. Sie bezeugte großes Interesse für die Landwirtschaft und wünschte auch einmal das Melken zu probieren. Der Stallknecht gab ihr Melkstuhl und Eimer, und sie ging zu den Kühen. Nach einer kurzen Weile erschien sie wieder und erklärte ärgerlich: „Es geht nicht, das dumme Tier will sich absolut nicht auf den Stuhl setzen!“ — Der Lehrer fragt: „Wann hat Alexander der Große gelebt?“ „Kein Schüler weiß es.“ „Schlagt einmal eure Geschichtstabellen auf. Was steht da, Fritz?“ „Alexander der Große 356—323.“ „Na also, warum hast Du das nicht gewußt?“ „Ich wußte es schon, Herr Professor, aber ich dachte, es wäre die Telephonnummer!“

Drahtnachrichten.

(k. k. Korrespondenzbureau.)
Der Kaiser.
Wien, 3. April. Infolge des abnorm schlechten Wetters verschob der Kaiser die Reise nach Ballsee. Günstiges Wetter vorausgesetzt, wurde die Reise für Samstag festgesetzt.

Hofnachricht.

Monsieur de Licon, 3. April. Gestern nachmittag um 3 Uhr trafen, aus Görz kommend, in zwei Automobilen Ihre k. u. k. Hoheiten Erzherzogin Alice, Großherzogin von Toscana mit den Töchtern Erzherzoginnen Margarethe, Germana und Agnes in Begleitung Sr. Excellenz des Generals der Infanterie Albin Freiherrn zu Teuffenbach und der Gräfin Bissy Christalnigg in Aquileja ein. Hier wurden die höchsten Herrschaften vom Bezirkshauptmann von Monfalcone Gasser empfangen und zur Basilika geleitet, wo sich der Erzpriester Mons. Sambucco mit der Geistlichkeit, der Bürgermeister Stabile und der Basilika-Ingenieur Baurat Madnich zur Begrüßung eingefunden hatten. Die Basilika wurde einer eingehenden Besichtigung unterzogen, wobei hauptsächlich die Krypta und die herrlichen Mosaiken das lebhafteste Interesse der höchsten Herrschaften erweckten. Hierauf wurde das altchristliche Baptisterium besichtigt, wo sich die Erzherzoginnen auch einige photographische Aufnahmen machten. Von der Basilika begaben sich Ihre k. u. k. Hoheiten in Begleitung der Obgenannten, von der mittlerweile zusammengelaufenen Bevölkerung ehrsüchtig begrüßt, in das archaologische Staatsmuseum, welches ebenfalls in allen Teilen unter der Führung des Museal-direktors Professor Rajonca besichtigt wurde. Auch hier hatten die höchsten Herrschaften Worte der Bewunderung für das Gesehene. Um 5 Uhr verließen die Hoheiten nach huldvollster Verabschiedung von den Erschienenen Aquileja, um die Rückfahrt nach Görz mittels Automobilen anzutreten.

Fürst Albert von Monaco in Wien.

Wien, 2. April. Der Fürst von Monaco hielt abends über Einladung der Geographischen Gesellschaft einen mehrstündigen Vortrag über die Fortschritte der Ozeanographie. Zahlreiche Mitglieder des Kaiserhauses und des diplomatischen Korps, Minister des Aeußern Graf Berchtold, Ministerpräsident Graf Stürgkh, Unterrichtsminister Hussarek, die Spitzen der Behörden, viele Vertreter der Kunst und Wissenschaft und Mitglieder der vornehmen Gesellschaft wohnten dem Vortrage bei, welcher mit großem Interesse und lebhaftem Beifalle aufgenommen wurde.

Ungarisches Abgeordnetenhause.

Budapest 3. April. Das Haus beendete die Debatte über das unglückliche Gaudschreiben. Der Ministerpräsident betont, die Regierung übernehme das unter schweren Umständen den Inhalt des Handschreibens zu

decken. Die Tatsache, daß die Verfassung nicht vollständig zur Geltung kommen konnte, ist auf das jahrzehntelange Treiben der Opposition zurückzuführen, welchem der Wille der Nation hoffentlich ein Ende machen wird. Die Forderung, daß die Wahlreform in erster Linie erledigt werde, sei nur erfüllbar, wenn dies die Nation fordere. Der Ministerpräsident wünscht die rascheste Erledigung der Wahlreform, damit an die Wahlreform geschritten werden kann und fordert die Opposition auf, dazu Gelegenheit zu bieten. Redner konstatiert, daß der Minister des Aeußern keinen Einfluß auf die internen Angelegenheiten genommen habe, ebenso wenig auch der österreichische Ministerpräsident. Die Veröffentlichungen der Blätter bereiten auch dem Ministerpräsidenten Schmerzen. Dies sei nicht mit seinem Zutun geschehen. Der Ministerpräsident veröffentlichte bloß drei kurze Communiqués, welche die Presse mit Phantasie ausschmückte. Auch in parlamentarischen Beziehung war das Vorgehen der Regierung richtig; denn wer einen Fehler gemacht hat, muß ihn wieder gut machen. Die Regierung übernehme die Verantwortung dafür. Im Verlaufe der Krise sei die Regierung nicht mit sich in Widerspruch geraten. Der Ministerpräsident trete mit ruhigem Gewissen vor das Haus, von der Ueberzeugung durchdrungen, dem Könige und dem Vaterlande treu gebient zu haben. (Beifall rechts.) Gegenüber dem Abg. Lovasch, welcher gegenüber der Darstellung der Blätter protestierte, als ob das Verhalten der Regierung katastrophale Wirkungen des Thronwechsels verhilte, erklärt der Ministerpräsident, er nehme auf die Presse keinen Einfluß und bedaure es, daß solche tendenziöse Gerüchte in die Presse gelangten, welche nicht nur den Ministerpräsidenten, sondern alle unangenehm berühren. Im übrigen identifiziere er sich mit den diesbezüglichen Ausführungen des Abg. Vponnji und ersucht um die Ablehnung des Antrages Kossuth.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Kossuth mit großer Majorität abgelehnt. Dafür stimmten die Kossuthpartei, die Justizpartei und die Volkspartei.

Hierauf wird das königliche Handschreiben einhellig zur Kenntnis genommen.

Das Haus beschließt, die nächste Sitzung am 12. April abzuhalten. Tagesordnung: Fortsetzung der Wahlreformdebatte.

Schiffsunfall.

Berlin, 3. April. Die Deutsche Kabelgrammgesellschaft meldet aus Melbourne: Der Dampfer „Koonbana“, der am 20 März von Port Hedland in Nordwest-Australien aus eine Reise nach den Nordhäfen Australiens antrat und von dem bisher nichts mehr gehört wurde, ist einem Telegramm aus Bromme zufolge während eines heftigen Orkanes mit 50 Passagieren und 80 Mann Besatzung untergegangen. Die Trümmer des Schiffes sind 50 Seemeilen von Bromme, nördlich der Insel Bedut gefunden worden.

Aviatik.

Paris, 2. April. Der Aviatiker Hamel ist in Begleitung von Miss Davies um 9 Uhr 38 Min. in London bei London aufgestiegen. Nach zwei Zwischenlandungen ist er um 6 Uhr abends auf dem Flugplatz von Issy-les-Moulineaux glatt gelandet.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

London, 3. April. Bisher haben 151.347 Vergarbeiter gegen und 141.540 für Wiederaufnahme der Arbeit gestimmt. Den Wählern zufolge ist es zweifelhaft, ob eine einfache oder eine Zweidrittelmajorität erforderlich ist, um für die Fortsetzung des Streites zu entscheiden.

Genä, 2. April. Die Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverbande und den Gewerkschaften im Schneidergewerbe haben zur Annahme eines Vermittlungsvorschlages geführt, dem zufolge die Wiederaufnahme der Arbeit spätestens am Dienstag erfolgen wird.

Berlin, 2. April. Bei der hiesigen Aktiengesellschaft für die Fabrikation von Eisenbahnmaterial sind heute mittag infolge Vorkaufes zwei Drittel der gesamten Arbeitererschaft, etwa 1200 Mann, in den Ausstand getreten.

Das politische Wahlrecht der schwedischen Frauen.

Stockholm, 2. April. Im Reichstage wurde heute ein Gesetzentwurf von der Regierung eingebracht, betreffend das politische Wahlrecht der Frauen. Der Gesetzentwurf bezweckt die Verleihung des aktiven und passiven Wahlrechtes an die Frauen. Die verheirateten Frauen, deren Männer im letzten Jahre keine Steuer gezahlt haben, sind vom Wahlrechte ausgeschlossen.

Das englische Budget für 1912/13.

London, 2. April. (Unterhaus.) Bei der Einbringung des Budgets führte Schatzkanzler Lloyd-George aus, der Ueberschuß von 6,545.000 Sterling sei der größte, der je erzielt worden sei. Die Vorschläge der Ausgaben für das Finanzjahr 1912/13 betragen 186,895 000 Pfund Sterling. Die Steigerung von 5,690.000 Pfund Sterling gegenüber dem Budget vom Finanzjahre 1911/12 sei hauptsächlich auf die Verstaatlichung der Telephonlinien zurückzuführen.

Vulkanausbruch.

Tokio, 3. April. Der Vulkan Miharagama auf der Insel Oshima ist in heftiger Tätigkeit. Die Lava droht die umliegenden Dörfer zu zerstören. Die Einwohner sind in Fischerbooten geflohen. Der letzte Ausbruch des Miharagama ist im Jahre 1868 erfolgt.

Unwetter.

Budapest, 3. April. Aus allen Teilen des Landes laufen Meldungen über heftige Stürme ein, die großen Schaden anrichten. Stellenweise sind die Stürme mit Schneefall verbunden.

Brand.

Konstantinopel, 2. April. Das in Zinkbi am Bosporus gelegene Haus des ermordeten Fürsten von Samos, Kopsiss, ist niedergebrannt. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. April 1912.

Allgemeine Uebersicht: Der Kern des Hochdruckgebietes liegt heute abgeschloffen über Westfrankreich. Das Barometerminimum hat an Ausdehnung verloren, sein Zentrum bedeckt heute Südrussland.

In der Monarchie noch völlig, frische NW-Winde und Kälteeinbruch (an mehreren Orten Frost), an der Adria mäßige bis frische NW-Winde, halb bewölkt, kühl. Die See ist im S bewegt, im N schwach bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leicht wolkig bis heiter, mäßige Winde aus dem ersten und vierten Quadranten, nachts sehr kühl, tagsüber wärmer als am Vortage.

Barometerstand 7 Uhr morgens	760.1
2 " "	nachm 762.1
Temperatur um 7 " morgens	+ 6.6
2 " "	nachm. + 12.1
Negenüberschuß für Pola	+ 74.2 mm.
Temperatur des Seewassers um 1 Uhr vorm.	12.5°
Ausbarben um 2 Uhr 20 nachmittags	

Der Meistersinger....

Schuh' hygienisch elegant
Formet meine Meisterhand,
Für Luxus fein, gut für Strapaz
Mit 160



PALMA

Kautschuk-Schuhabsatz.

Confiserie S. CLAI
Via Sergia 13 — Telephon 160

PINZE

(Osterbrote) 184

Täglich frisch! Täglich frisch!
Käse-, Oster-, Halerin in großer Auswahl.
Auswärtssendungen werden prompt ausgeführt.

Rangierungen
für öffentliche Beamte und Offiziere, Rate von 5 Kronen pro 1000 Kronen ausbeute, ohne Abzug.

Personalkredite
für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Vorrecht, 10 R. für 1000 R. Militär-Bezugsausgaben, bloßere Verleihung zu 0% Zinsen. Verleihung von Versicherungskassen, Regalen rasch und kulant, 0%.

Wohn der hohen u. k. k. Statthalterei Konigsplatz.
Bank und Kommissionshaus
Ul. Währ, Wien, 1. U., Schottenring 9. 02

DANKSAGUNG.

Allen denen, die meiner unvergeßlichen Frau während ihrer Erkrankung Liebes und Herzliches erwiesen, sowie denen, welche ihr gestern das letzte Geleit gegeben, sage ich tiefgerührt von ganzem Herzen: „Inuigst-n Dank“.

Oberstleutnant Kasperowski
auch im Namen seiner Kinder und der Verwandten.

Kinematograph „Leopold“

Programm für Sonntag den 7. April
Pathè-Journal Nr. 189
Naturaufnahme.

Mitleid der Schwester Die Familie Pimpirelli im Theater
großes rührendes Drama. komisch.

Programm für Montag den 8. April
BUDAPEST Die zweite Mutter
Naturaufnahme. Drama.

Timoteo Tartufini als Diener
komisch.

Programm für Dienstag 9. und Mittwoch 10. April
GINETTA
Roman einer armen Verführten. Großes Drama aus dem wirklichen Leben. 1600 Meter langer Film. Infolge der großen Speise für diesen Film bin ich gezwungen die Preise zu erhöhen
1. Platz 60 Heller, 2. Platz 30 Heller.

Für die Osterfeiertage!

Weißer Hemden
Färbige Zephirhemden
(allerletzte Neuheiten)

Krägen und Manschetten
(Löwenmarke)

Modekrawatten

Beste Bezugsquelle für Gelegenheitsgeschenke

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Waren haus
Regina Löbl
Via Sergia 17—19—21

Adamoio, die Pflanzenwelt Dalmatiens
 mit 72 Tafeln in Schwanen-Druck. — Auch ein Führer
 für Istrien. Pola. Nr. 5.40.
 Fortwählig bei
E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Stellen-Angebot
 Intelligenter Jüngling (oder Fräulein), 20 bis 25 Jahre alt, sucht Stelle als
 Reisebegleiter bei alleinreisender Person.
 Bedingung: Gutes freundliches
 Benehmen, Fleiß und deutsches Diktando-
 schreiben, leserliche Lateinschrift. Geeignete
 Aufträge, wünschlich mit Bild, erbeten sub
 „Libera“ an die Administration, wo auch
 Adresse zu erfahren ist. 782
 Cello um 100 Kronen zu verkaufen. Via Scaeva 16.
 Zu sehen in Vormittagsstunden. 793
 Bedienerin wird für 15. April gesucht. Via Desegh
 Nr. 6, 2. Stod rechts. 790
 Köchin für Alles wird gesucht. Adresse in der Ad-
 ministration. 788
 Praktische Verkäuferin gesucht für Delikatessen-
 handlung. Sillich, Riva del
 Mercato 1. 787
 Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu ver-
 mieten. Via Selgoland Nr. 37,
 2. Stod. 789

Sofort zu vermieten Wohnung mit 4 Zimmern,
 Küche, Badezimmer, offener
 und geschlossener Terrasse und Vorzimmer, samt
 Inbegriff. Via Carlo Defranceschi 17. 161
 Zu vermieten ab 15. Mai Herrschaftswohnung mit
 ein großer Salon, Küche mit Terrasse, komplett ein-
 gerichtetes Bad, Dienstbotenzimmer, Speis samt Zu-
 behör. Via Carlo Defranceschi 19. 161
 Fall neues Sportwagen billig abzugeben. Zu be-
 der Hausbesitzerin. schilgen Via Sava 4 bei
 791
 Ein schönes Lokal für eine Kolonialwarenhandlung
 zu vermieten. Via Desegh 26.
 Anfragen bei M. Clapin. 162
 Schottischer Schäferhund (Collie), reinerassig, an Tier-
 liebhaber preiswürdig zu
 verkaufen. Via Arena 2, ebenerdig. 169
 Kinderbett zu verkaufen. Via Mugio 32, 1. Stod.
 775
 Zu vermieten Wohnung mit 3 Zimmern, Kabinett,
 Küche, Kantine u. c. Via S. Felice 5
 (Haus Vizul). 776
 Wohnung sofort zu vermieten 3 Zimmer, Vorzimmer,
 Kabinett, Küche, Speis, Keller und Boden
 Via Desegh 66. 779
 Wohnungen zu Zimmer, Kabinett und Küche zu
 vermieten. Via Medolino 50 785
 Ein hänge- und Legehalten Schiffsnetze poliert, sehr
 gut erhalten sind so-
 fort zu verkaufen. Anfragen und anzusehen zwischen
 8 und 10 Uhr vormittag Via Arena 8, 2. Stod. 2.
 Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Genide 27,
 Cste Sava, partecce rechts. 773
 Wohnungen im neuen Hause (ex Münz) ab 1. Mai
 zu vermieten. Ankunft Via Dignano
 Nr. 34, Konrad Karl Exner. 119
 Welt möbliertes Kabinett prompt zu vermieten. Via
 S. Felice 4, 4. Etage links.
 Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, bei
 sauberer Familie sofort zu ver-
 mieten. Via Depanto Nr. 18 (Haus Stihovich).
 Zwei Zimmer, Kabinett, Bad, Spielzimmer, Küche
 und Terrasse für den 1. Mai zu
 vermieten. Via Dante 11. 763
 Mädchen für Alles wird aufgenommen. Viale Car-
 rara (Staatsgymnasium). 753
 Zu vermieten ein möbliertes Zimmer, eventuell Kost.
 Adresse in der Administration. 758
 Wohnungen zu vermieten 4 Zimmer, Kabinett,
 Küche und 2 Zimmer,
 Küche, Veranda. Via Mugio 10. 761
 Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Wasser, Gas,
 Dachboden zu vermieten. Via Carpaccio
 Nr. 17. 770

Album Parisiana.
 Sommer-Saison 1912. 500 Pariser und Wiener
 Neuheiten der gefassten Damen- und Kindermode.
 Nr. 1.20.
 Fortwählig in der
 Schriener'schen Buchhandlung (C. Habler)

Herrschaftliche Wohnungen
 kleine und größere, auch einzelne Zim-
 mer im neuen Hause ex Münz, Aufgang
 Stioze Via della Stalzone und Via Dignano,
 ab 1. Mai eventuell 1. Juni zu vermieten.
 Auskunft bei Herrn Karl Cermak, Kanzlei
 Konrad Karl Exner, Via Dignano 34. 123

Honig naturreiner, aromatischer,
 Wald- und Tannenhonig in
 vorzüglicher Qualität, 5 kg
 franko K 9.50. 124
JOSEF SEIDL
 Eisenstein 1, Böhmerwald.

Wiener und Handwerker
Handschuh - Niederlage
 sowie alle einschlägigen Artikel.
Solide Bedienung.
 Pola, Largo Porta del Cordio 1.
 (gegenüber dem k. u. k. Seersenal).

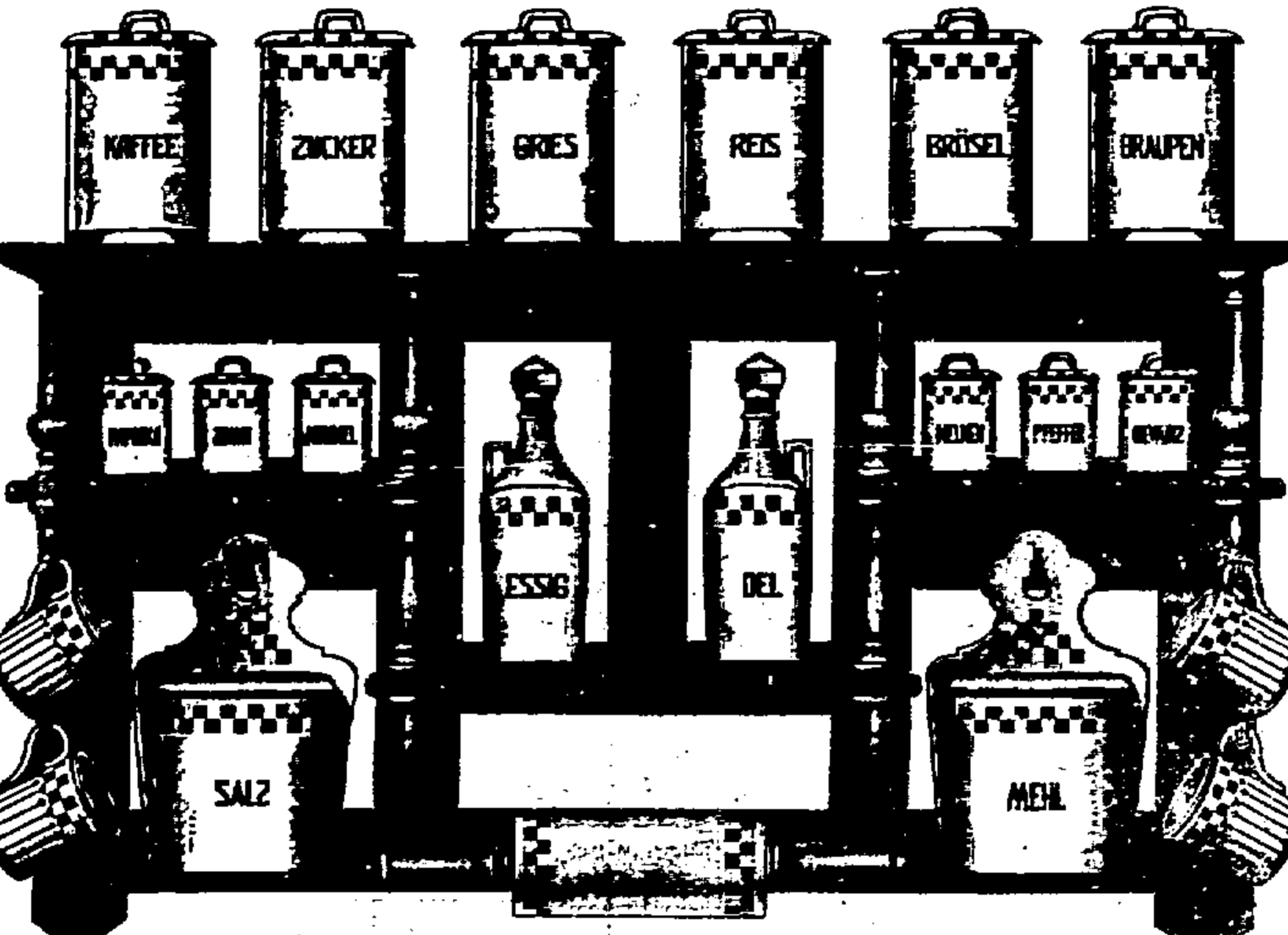
REICHHALTIGE AUSWAHL

Kinder-Konfektion

von 1 bis 15 Jahre

Ignazio Steiner

POLA
PIAZZA FORO

Küchenetageren

aus Ton und Blech

in allen Größen und verschiedenen Mustern

zu haben in der

Eisen-, Küchengeräte- und Porzellan-
warenhandlung

Joh. Pauletta

Port' Aurea 526

Reparaturen

werden in eigener Werkstatt
fachgemäss u. unter Garantie ausgeführt

Schnelle Bedienung - Vorherige Preisangabe

27 **EMIL F. UNTERWEGER**
 Uhrmacher, Juwelier und Optiker. POLA, Via Sergia 65.

Spezial-Möbelgeschäft

für Hausmöblierungen

Schlaf- und Speisezimmer, Empfangssalons, Schreibzimmer etc. etc.
 Reichhaltige Auswahl in Tapiserien, Divans mit Spiegel, Ottomanen,
 Kinder- und Sportwagen, Kinderbetten. Hochfeine Figuren (Fayance).
Ausgewählte Waren. Mässige Preise.

Spezialität: Hartholz Möbel unverwüsthch.

Eigene Tapezierwerkstätte mit tüchtigen Kräften.

Möbelgeschäft **G. MANZONI** Via
 u. Tapiserien G. Carducci 55

Bureau-Heftmaschine

zum Heften loser Papierblätter ohne Verwendung von Draht oder Heftklammern.

Heftet ewig umsonst! Ein Druck und geheftet!

Zu haben bei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

Am Monte Paradiso
 neues Stadtviertel, sind mehrere
 Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-
 meter zu verkaufen. Auskunft beim
 Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot,
 Via Siana, gegenüber dem Verpflegs-
 magazin (Tramwayhaltestelle).

Luxusbäckerei

Matteo Dekleva

Via Veterani 1

Filiale Via Carlo Defranceschi 38
 übernimmt Bestellungen für

Osterbrote

(Pinze)

welche auf Wunsch auch nach
 auswärts, versendet werden. Die
 p. t. Kunden werden darauf auf-
 merksam gemacht, daß die Oster-
 brote heuer besonders geschmack-
 voll zubereitet werden. 126

Im Schatten der Sphinx.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

„Manchmal wundere ich mich, daß ich überhaupt zu ertragen vermag, das Leben in seiner Seite.“ fährt sie mit bitterem Aufsatzen fort. „Aber anstatt, daß ich schwächer werde, fühle ich, wie etwas in mir wühlt und arbeitet, das mich stärker, widerstandsfähiger macht. Wieviel Nächte verbrachte ich schlaflos, angstvoll nach dem Nebenzimmer hinaufschauend, ob ich seine schnarchenden Atemzüge vernehme, oder ob ich gegenwärtig sein müßte, daß er die verriegelte Tür aufbricht. Was dann geschehe — ich weiß es nicht. Denn berühren lasse ich nicht nicht von ihm — mag daraus werden, was da wolle!“

„Bis jetzt hatte Beatrice wortlos, nur die kleinen bebenden Hände der Freundin zärtlich streichelnd, zugehört. Jetzt kommt die Frage, fast ungewollt, über ihre Lippen:

„Aber, Liebste — weshalb hast Du diesen unglückseligen Schritt getan?“

Doch sofort reuen sie die Worte; denn mit einem herzlassenden Ausdruck von Pein in den lieblichen Augen weicht Aglaja einige Schritte von der Freundin zurück.

„Frage mich nie wieder danach, Beatrice! Hörst Du: nie wieder! Im unserer Freundschaft willen!“

Bitternd streicht sie sich ein paarmal über die Stirn. Dann tritt sie ans Fenster und starrt hinaus in den flammenden Himmel.

Draußen lachender Sonnenschein und jubelnde Daseinsfreude . . .

Und hier drinnen? . . .

Beatrice ist es, als krampe sich ihr Herz zusammen, wenn sie sich vergegenwärtigt, daß ein Mensch wie Zuffuff Bigab jetzt Macht hat über dieses von seltsam erotischem Reiz umflutete Blumenwesen, das wie gewoben erscheinend aus Regenbogenstrahlen und dem Licht der Sonne — zart, ätherisch und doch genährt von der Blut ihres Landes, fähig, sich selbst zu opfern, wo sie liebt, aber Tod und Verderben zu bringen, wo sie haßt.

„Sei vernünftig, Aglaja!“ bittet sie weich. „Sich, es muß doch irgend ein Mittel geben, den Menschen wieder los zu werden!“

„Er ist mein Gatte — wenn auch nur dem Namen nach.“ schallt es bitter vom Fenster her zurück.

„Aber Ihr braucht nicht zusammen zu leben!“

„Das ist es ja gerade: er will mit mir leben. Das heißt, er will durch mich in die vornehme Gesellschaft eingeführt sein. An meiner Person ist ihm glücklicherweise nichts gelegen. Ich bin eine viel zu zerbrechliche Ware für ihn. Er wird größere Klöße gewöhnt sein.“

„Könnte man ihm nicht so lange zusehen, bis er von selbst zurücktritt?“

Hestiges Kopfschütteln. „Oder ihn dadurch zurückschrecken, daß man ihn zu verstehen gibt, man habe Kenntnis erhalten über gewisse Dinge in seinem Vorleben? Er sieht nicht im besten Ruf, wie ich hörte.“

Mit einem trostlosen Ausdruck in den dunklen Augen saß Aglaja beide Hände der Freundin.

„Bemühe dich nicht weiter, Beatrice! Es ist alles umsonst. Der Tag, der Zuffuff Bigab an den Pranger stellen würde, brächte gleichzeitig die Katastrophe, die zu verfluten ich mich opfert. . . Und nun genug davon! Ich fühle, daß ich bereits zu viel gesagt habe. . . Du wolltest ja das Diamantenkollier sehen, das mein Herr Gemahl mir als Morgengabe verehrte.“ wechselt sie plötzlich mit einem Krampfhaften. „Auch das Thema. „Komm!“

Schweigend schreitet sie der Freundin voran durch die Flucht der Gemächer, von denen eines immer kostbarer erscheint als das andere. Bis zu dem kostigen, rosensfarbenen Boudoir, das zu ihrer Schlafkammer führt.

Gleichgültig zieht sie eine Schublade des Toiletentisches auf. Gleichgültig entnimmt sie ihr ein rotz Bederetui. Gleichgültig öffnet sie es und hält es, halb abgewandten Gesichtes, Beatrice hin.

„Schön, was? . . . Beinahe so schön wie Deine.“

Sie bricht ab. Heiße Röte steigt in ihr Gesicht, bis hinauf unter das krause Lockengewirr.

„Sprich nur weiter, Liebste!“ lacht Beatrice, innerlich froh, daß Aglaja für einige Sekunden ihren Kummer zu vergessen scheint.

„Ich habe meinen Verlust längst verschmerzt. Sei Du nur auf deiner Hut, damit jene mysteriösen Diebe Deinen Schmutz nicht auch nächstens aufs Korn nehmen. Wie ich sehe, hast Du die Schublade nicht einmal abgeschlossen!“

Aufs neue schießt Aglaja das Blut ins Gesicht. Hastig wendet sie sich ab, um das nervöse Leben ihrer Lippen zu verbergen.

„Keine Sorge!“ erwidert sie mit erzwohrgener Leichtigkeit. „Mir wird nichts gestohlen.“

Und hastig, ohne die glitzernde Pracht noch eines Blicks zu würdigen, wirft sie das Kollier in die Lade zurück.

„Du hattest doch früher Freude an glänzendem Schmuck, Aglaja.“

„Früher! Ja, früher! Da wußte ich auch noch nicht — unmutig zeigt sie sich auf die Lippen — „bah! Hör nicht auf mich, Beatrice! Ich schwärze manchmal allerhand Unfug! Komm wieder hinunter zu den andern! Mein Herr Gemahl wird voll Ungebuld des vornehmen Besuches harren!“

Eine halbe Stunde später rollt Beatrices Equipage mit den drei Damen durch die vornehmsten Geschäftsstraßen Kairo. Und wenn sie vor einem besonders eleganten Geschäft hält und Madame el Bahadur und ihre Tochter aussteigen, von den herbeieilenden Kaufleuten mit tiefen Bücklingen empfangen — so stannen die nachtheiligen Araber und die grinsenden Negerköpfe und die zerlumpten Rabysen ringsum und beneiden die „vornehmen, reichen, glücklichen Damen“.

Die harmlosen Seelen, die in jedem „Reichen“ auch einen „Glücklichen“ sehen, ahnen nicht, daß unter der Hülle von farbenprächtiger Seide und duftigen Spitzen todeswunde Herzen klopfen! Daß tiefstes Leid sich versteckt unter der Maske strahlenden Lächelns.

9.

Klare Mondnacht senkt sich herab auf das Hasten und Treiben der ägyptischen Metropole.

Aglaja hat sich frühzeitig in ihre Gemächer zurückgezogen. Noch im Innersten ergriffen von Beatrices heutigem Besuch und dem Zwange, den sie sich bei der darauffolgenden Ausfahrt auferlegte sieht sie, ohne das elektrische Licht angezündet zu haben, am offenen Fenster und starrt hinaus in die mondbelegte Landschaft.

Zurück fliegen ihre Gedanken — um ein Jahr zurück. . .

Sie steht sich als nuschwärzte, bewunderte, gefeierte Balkonkönigin. Doch all die Huldigungen tiefen sie kalt. Bis er in ihren Gesichtskreis trat: der blonde Offizier mit den hellen Augen und dem sonnigen Lachen. Und bald fühlte sie, wie eine süße Befangenheit

sich in ihrem Herzen regte, sobald sie mit Arthur Donald zusammentraf . . . und wie diese Befangenheit wuchs und wuchs und sich auch auf ihn übertrug . . . und wie es bald jedermann in den Kreisen, in denen die beiden verkehrten, wußte, daß Aglaja el Bahadur und Arthur Donald einander in inniger Liebe zugetan waren —

Freilich — zu einer Erklärung von seiten des jungen Mannes war es noch nicht gekommen. Eine unbegreifliche Scheu hielt ihn stets davon ab, der Stillschwebenden seine Liebe zu gestehen — obgleich Blicke und Händedruck bereits oft ihre heilige Sprache geredet. Es war, als wolle er die faszinierende Wärme der geheimen, unausgesprochenen Liebe noch nicht gegen das ruhigere Glücksgefühl des festen Besitzes austauschen —

Zu niemandem sprach Aglaja über ihre Empfindungen. Nicht zum Vater. Nicht einmal zur Mutter, die sie doch mit kindlichem Ungefühle und fast beängstigender Leidenschaft liebte. Nur Beatrice war es, der sie manchmal in vertrauten Stunden ihr übervolles Herz ausschüttelte. Der sie anvertraute, in welcher roten Farben ihr die Zukunft erschien.

Da kam plötzlich, gleich einem Blitze aus heiterem Himmel, jenes furchtbare, das all ihr Träumen und Hoffen mit einem Schlage vernichtete —

Der Vater hatte eine Unterredung unter vier Augen mit der Tochter. Niemand erfuhr je, um was es sich bei dieser Unterredung handelte. Aber noch jetzt jagt die Erinnerung daran Aglaja einen kalten Schauer über den Rücken —

Zuerst befahl der Vater — kraft seiner Vaterrechte über die Tochter . . . dann, als er sah, daß er mit Befehlen nichts erreichte, wechselte er den Ton und bat . . . um schließlich, als alles nichts nützte, das Schicksal ins Feuer zu führen: die gefährdete Ruhe, ja, das an einem Faden hängende Leben der Mutter —

Das half. Ibrahim el Bahadur kennt seine Tochter —

Sie willigte ein — und damit hatte die erbarmungslose Faust des Schicksals den farbenprächtigen Schleier, der ihre Zukunft wie mit zartem rosigen Dunst umhüllte, zerrissen und das schwarze Wahrtuch über ihr blühendes Glück gebreitet.

Aglaja erschauert. Fester zieht sie den weißwollenen Schal über den Schultern zusammen. Sie friert, trotz der milden Luft des Südens, die von draußen hereintaucht in die Stille ihrer Kammer.

Mit verlorenen Blicken starrt sie hinauf zum sternens überhäuteten Firmament, von dem der „Orion“ in vollem Glanze zu ihr herabstrahlt.

„Ihr ewigen Richter da oben — gibt es bei euch auch Tränen und Herzweh und todeslange Verzweiflung?“

Oder ist bei euch alles Frieden und selige Ruhe?“ hebt es über ihre bleichen Lippen.

Leise murmeln die Wasser des Nils in der Ferne.

Traumverloren schweifen Aglajas Blicke hin zu den im Mondglanz schimmernden Ufern des heiligen Flusses. . .

Und dahinter, in gespenstlichen Umrissen, ragen sie herüber, die mächtigen Pyramiden und machen zu dem tollen Treiben des modernen Kairo die historischen Honneurs. So blickten sie seit Jahrtausenden auf alle die vorüberwallenden Völkerhorden mit ihren Trän-

men von Ehre und Glück, die nun längst vergangen sind, gleichwie das unermülich hinabplätschernde Nilwasser und der Flugand der Libyschen Wüste. . .

Lachen sie nicht herüber zu dem einsamen Menschenkinde, das, Verzweiflung im Herzen, zu ihrer majestätischen Größe emporblickt? Lachen sie nicht ihr uraltes, ehernes Pyramidenlachen über das winzige Staubkorn, das sich Menschenherz nennt?

Das meint, die Welt könne nicht ruhig ihren Weg weitergehen, weil es selbst in seinen tiefsten Tiefen erschüttert ist? —

Ach dieses zwanzigjährige Mädchenherz weiß noch nichts von Entsagung, von abgeklärter Empfindung, von lachender Philosophie! Es zuckt und bäumt sich auf und rüttelt in ohnmächtigem Born an den Fesseln, die es umspannen und die es sich doch selbst geschnitten —

Polternde Schritte über ihr wecken sie aus ihrem verzweifelnenden Wüten. Sie kennt diese Schritte nur zu gut: es sind die Schritte des Mannes, dessen Namen sie trägt.

Und jetzt geht oben eine Tür. Dann Fußtritte, die Treppe herab — her nach ihrer Tür.

Aglaja erbebt. Obgleich die Tür verriegelt ist, hält Aglaja doch den Atem an, damit auch nicht das kleinste Geräusch ihre Unwesenheit verrate.

Jetzt von draußen hastendes Klopfen an der Tür.

Aglaja rührt sich nicht. Nochmaliges Klopfen — diesmal lauter, ungestümmer.

Tiefe Stille.

Dann draußen wieder Schritte, die sich langsam, schwerfällig entfernen!

Aglaja atmet auf. Sie will das Licht andrehen, da die Dunkelheit sie zu brüthen beginnt. Da vernimmt sie andere Schritte, die von unten herankommen — den leisen, etwas schleichenden Tritt ihres Vaters.

Die Hand, die bereits auf den elektrischen Knopf drücken wollte, sinkt herab.

Und jetzt kommen auch jene polternden Schritte zurück und vereinen sich mit dem schleichenden — gerade vor Aglajas Tür.

Nicht beabsichtigt Aglaja zu lauschen. Doch bannet es sie wie eine geheime Gewalt an denselben Fleck, auf dem sie, ohne sich zu rühren, verharret.

Draußen zuerst eine Zeitlang Stille. Dann vernimmt sie die gedämpfte Stimme des Vaters:

„Hast Du Dich versichert, daß wir ungehört sind, Zuffuff?“

„Ja. Alles still und dunkel.“

„Wo ist das Möbel?“

„Weiß ich's? Unten wird das Täubchen sein und Klavier klappern. Hörst Du nicht, wie Dein Sohn dazu singt? Die schönsten Liebeslieder, hahaha!“

Wieder lautlose Stille. Die beiden draußen scheinen zu lauschen.

Und auch Aglaja lauscht. Von unten her dringen die verschwommenen Töne einer Tenorsstimme an ihr Ohr und gedämpftes Klavierpiel. . .

Gleich darauf hinter der Tür folgendes leise geflüsterte Zwiegespräch:

„Was also soll geschehen mit den Dingen? Sie liegen nun gerade lange genug als totes Kapital da!“

„Wollen lieber noch ein bißchen warten, Ibrahim. Die Sache ist noch zu neu!“

„Bah! Es glückt doch stets. Warum diesmal nicht?“

(Fortsetzung folgt.)

Osterbrote (Pinze) und Presnitz
eigener Erzeugung
täglich frisch zu haben nur bei der bestbekanntesten Firma
Hygienische Erste Wiener Luxus-Bäckerei und Konditorei
Grand Prix Paris 1908
Emil Gomisel (Hillebrand)
Via Sergia 55 150
Auswärtssendungen werden prompt ausgeführt.

Gegründet 1891. Gegründet 1881.
Istarska Posujilnica
Eigenes Haus **POLA** (Narodni Dom)
Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Filiale in Pisino
Vorschüsse auf Hypotheken und Akzente. Rückzahlung in Monatsraten.
Einlagen verzinst die Kassa mit **4 1/2 %** netto, ohne jedweden Abschlag

Ein Praktikum

der kroatischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig wird für ein Staatsamt gesucht. Schriftliche Offerte in beiden Sprachen sind an die Administration des Blattes zu dirigieren.

Eröffnungsanzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß er in der Via Giosuè Carducci Nr. 47 eine

Elektrotechnische Werkstätte

mit Verkaufsniederlage

eröffnet hat. Dasselbst wird jede mechanisch-elektrotechnische Arbeit, Installationen elektrischer Lichtanlagen, elektrischer Kraftübertragungen, Telephone, Blitzableiter ausgeführt, sowie auch Gas- und Wasserleitungsinstallationen übernommen.

Reiches Lager von nur erstklassigen Metalladlampen mit 75 Prozent Stromersparnis, große Auswahl in Gas- und Wasserleitungsartikeln, sowie jener für Gas- und Wasserleitungsinstallationen.

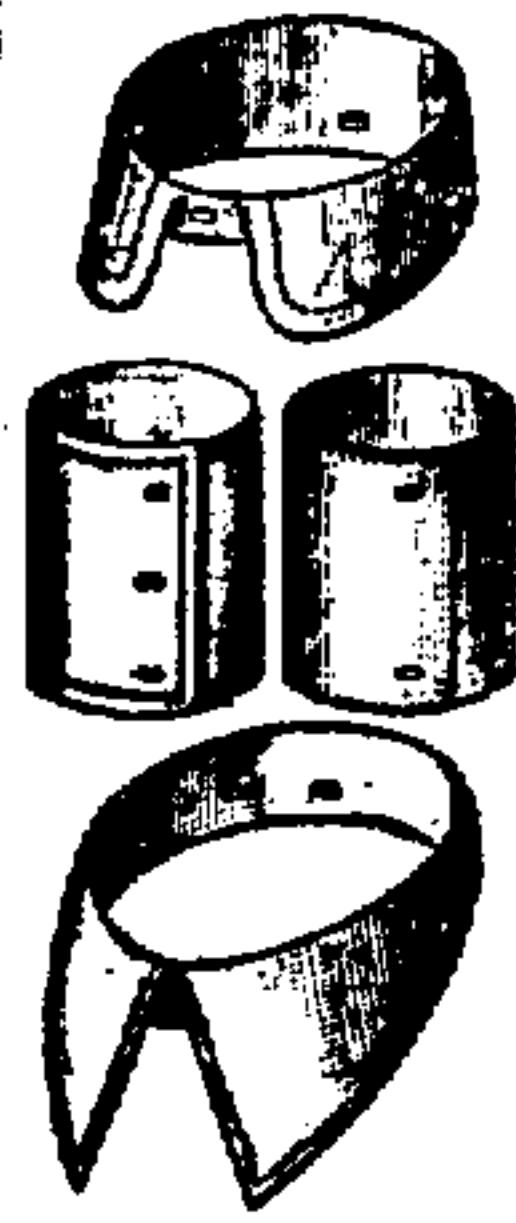
Da der Oefertigte über eine langjährige Praxis und reiche Erfahrung verfügt, und bei Zusage einer fachgemäßen und schnellen Ausführung aller ihm übertragenen Arbeiten, gibt er sich der angenehmen Zuversicht hin, mit recht zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden.

Hochachtungsvoll
Josef Maizen

beh. autorisierter Elektrotechniker.

120

Die renommierte moderne Wäsche



Der Lieferant des sächsischen und rumänischen Hofes **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz** ist die eleganteste, praktischste und billigste Herrenwäsche, ganz gleich wie Leinenwäsche. Wenige Heller das Stück. Beseitigt alle Unannehmlichkeiten, die durch das Waschen und Bügeln der Leinenwäsche entstehen. Nach Gebrauch wirft man die Wäsche weg. Immer neue Wäsche, unadelt, stets gut passend. Empfehlenswert auch in Fällen erhöhter Ausbildung. Eine unerlässliche Notwendigkeit für alle Verufe, hauptsächlich aber für die Herren Offiziere.

Depot für Pola:

Papierhandlung Kotalunga Via Sergia 12.

Die Weinkellerei Dom. Sec. Benussi

Pola, Via Giosuè Carducci

empfiehlt ihre anerkannt guten, naturreinen und kristallhellen

WEINE

151

zu den billigsten Tagespreisen, und zwar:
Istrianer Tafelwein, rot . . . von K 50 bis 60
Poreno Weisswein 60
Poreno Rotwein 60
Lissaner Opollowein, rot . . . von „ 54 bis 64
Lissaner Opollowein, weiss, Vugava . . . 60 64
per 100 Liter franko ins Haus gestellt in Gebinden von 50 Liter aufwärts.
Grosse Auswahl in Süßweinen, Marsala, Wermut, Cipro, Moscato, Refosco etc.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung
Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050

not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Praktikern verbriefen den sicheren Erfolg.

Äußerst bekömmliche und wohlgeschmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Apothekern: Waffemann, Costantini, Molini, Mirei, Carbielichio und Petronio; bei Droguisten: Tomini, Cureschi und Julliani. Apoth. Bernardelli in Dignano, Apoth. Candusso in Poreno, Droguerie Glas, Maclob in Poreno, Apoth. Tabanti in Dignano, Apoth. Galzo in Poreno. 404



130 eigene Filialen
im In- und Auslande

Erstklassig
Elegant
und preiswert
sind unsere
Schuhwaren

Alfred Fränkel ^{Ges.}

VERKAUFSSTELLE
POLA
Via Sergia 14.

in grosser Auswahl empfiehlt die Buchdruckerei Jos. Krumpold, Piazza Carl.

Für die Osterfeiertage

empfiehlt die Kolonialwaren-, Delikatessen- und Weinhandlung

Giorgio Benussi :. Pola

Piazza Carl 1

158

Marfala, Cipro und Wermut, per Liter	K 1.80
Egger weißer Mustateller	1.12
Weißer Porenowein	1.12
Roter Porenowein	1.04
Lissaner Opollowein	1.04
Egger Moscato (Alpassato)	1.00
Wino Waf., süß	1.80
Refosco gumante	1.00
Vugava-Wein, süß	2.00

Harnröhrenleidende

476

Seitertei Geschlechts, in frisch. und alt. Fällen, wenden sich sofort an Apotheker Kaesbach, Zaborge 49. Ob.-Schles. Velchrende Broschüre von bekannt. Berliner Spez.-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portof. in verschloß. Ku. ohne Aufbr

Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkte der Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Piazza Caserma Nr. 1. 118

Schon mit einig. tausend Kronen sind sehr Bedeutende Gewinne

zu erzielen, wenn man sich bei Effekten-Transaktionen der Führung eines bewährten Fachmannes anvertraut. Erfahrener Bankfachmann, dem erstklassige Informationen über sehr steigungsfähige Prima-Aktien zur Verfügung stehen, empfiehlt seine Dienste nur seriösen Kapitalisten und Börsen-Interessenten gegen mäßige Gewinnbeteiligung. Gefl. Anfragen zu richten an: „Sempere avanti“ an Annoncen-Expedition Böck & Hierfeld, Wien I., Adlergasse 6. 153

VERKAUF

der Grundkomplexe bei Fort Bourguignon, Valle Saccorgiana, Valle Saline und nahe dem Marineschlachthause (ex Valerio) gelegen. Mit Bauverbot belehnt. Für jede Kulturanlage, Gärtnerei, Gemüse- und Obstgärten, Rebenpflanzungen und Spielplätze geeignet. Preis für einzelne Parzellen im Ausmaße von mindestens 1000 Quadratmetern K 1.50 per Quadratmeter. Auskunft beim Baumeister Josef Heining, Via Stazione 13, Parterre, Telephon 296, von 6 bis 7 Uhr p. m. 32



Gut Schön
Brillant, Diamant und Goldwaren
Uhren und Silberwaren
Billig

Passende Ostergeschenke

in bekannt größter Auswahl liefert zu Original-Fabrikpreisen

nur die k. k. handelsgerichtl. protokollierte Firma

K. Jorgo

Wuhrader, Juwelier und Optiker, Pola, Via Sergia 21.

Nur direkte Bezugsquellen, reelle Garantie.

Verlangen Sie meine reich illustrierte Preisliste, mit 1000 Abbildungen, welche an jedermann umsonst und franko zugeschickt wird. 19

BANCA COMMERCIALE TRIESTINA

(AGENZIA DI POLA)

verzinst

Spareinlagen auf Büchel mit

4 1/4 %

und trägt die Rentensteuer selbst.

Gewährt Baukredite zu kulantesten Bedingungen.

IN DER SCHLOSSER- UND SCHMIEDEWERKSTÄTTE

FRANCESCO ZANETTI

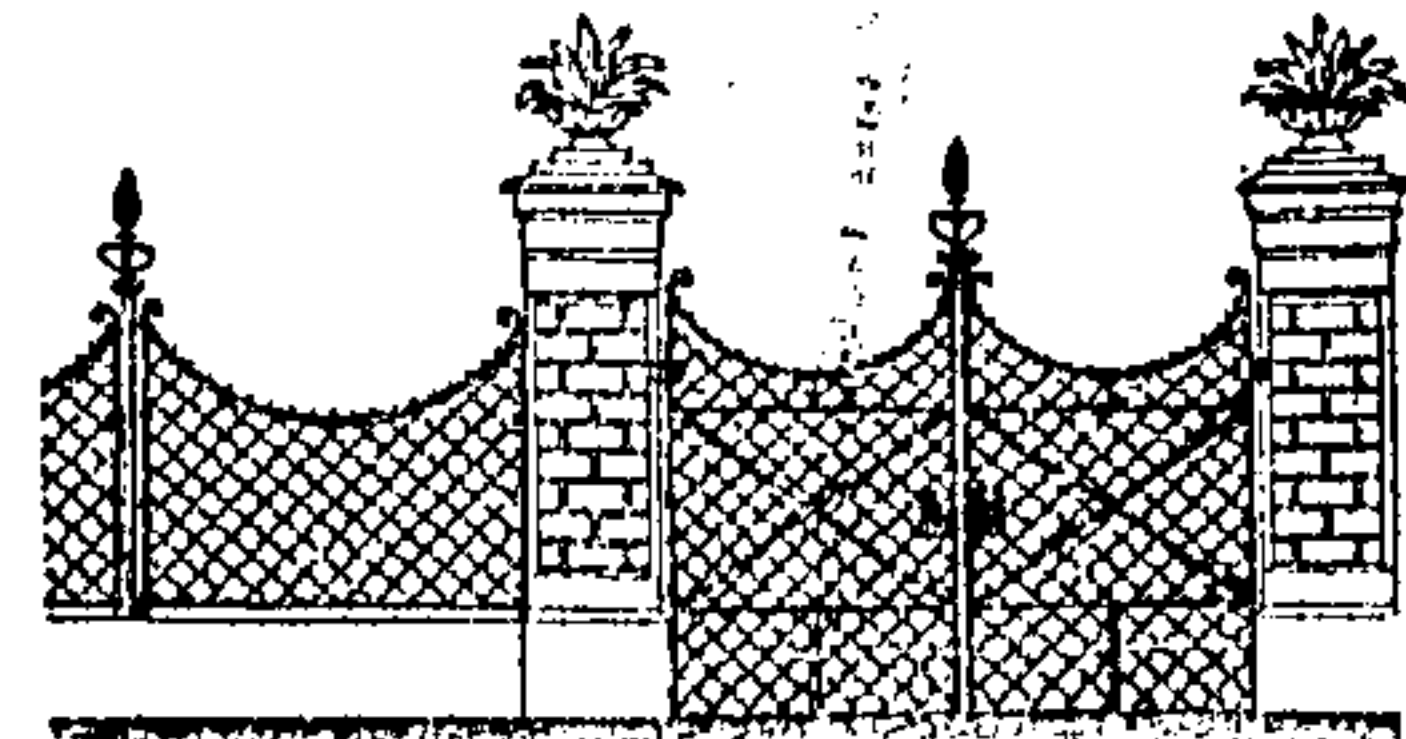
VIA DANTE 20 -- POLA -- (EIGENES HAUS)

Telephon 219

werden Ornamentalarbeiten jeden Stiles ausgeführt, sowie auch Umfriedungen mit Eisen- und Drahtgittern von Lawn-Tennisplätzen, Gärten, Glorietts etc. prompt und zu niedrigsten Preisen hergestellt.

Sparherde aller Qualitäten lagernd.

Voranschläge gratis und franko.



Malz-Bonbons

Husten-Heil

aromatisch u wohlgeschmeckend
unübertroffen in der Wirkung

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und einschlägigen Geschäften

Zimmermaler Vladimir Vojaka übernimmt

allerlei Malerarbeiten.

Anmeldungen und Bestellungen werden
Via Sergia 59 entgegengenommen. 18

Liniment Capsici comp.

Schmerzmittel: „Anker“
Anker-Pain-Expeller
ist als vorzüglichste, schmerzmittellose und abtötende Schmerzmittel bei Verletzungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h. K 1.40 und 2 K vorräthig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Original-Packungen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, denn ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke
zum „Goldenen Anker“
in Pola, Wilhelmstraße Nr. 5 neu.